

bringen, unter der Wucht der Verhältnisse vor der mächtigen Signoria beugen! Es war ja keine Schande mehr, in dieser Weise auf eigene Erhaltung zu denken, es waren doch mächtige, ja gekrönte Häupter, welche nur diesen zweifelhaften Umständen ihr weiteres Dasein verdankten! Der laue Wind des Westens strich über die sonst stolzen und unbeugsamen Häupter und siegte. Nicht allein das königsstolze Geschlecht der Šubići, das mächtige Geschlecht der Nelepići, nein, auch die großen Herzoge von Bosnien, die Kotromanić und die von Oesterreich, ja selbst der stolze Kaiser Dušan von Serbien war ein guter Freund der stolzen Signoria.

Und die übrigen freiheitsliebenden Städte? Sie warteten und hofften — ein Wetterleuchten vollzog sich im Norden. Der stolze Baum der Familie Šubić erkannte endlich als ihren rechtmäßigen Herrn den König Ludwig, übergab ihm ihre Stammburg Ostrovica und erhielt das reiche Gut Zrinj in Kroatien, nach welchem das stolze Geschlecht von nun an »von Zrinj« = »Zriny« hieß. Der restliche Zweig dieser Familie der Herren von Clissa, dessen Haupt, wie oben erwähnt 1348 starb und in Traù begraben wurde, vegetierte noch einige Zeit weiter, bis auch er in der »heißen« Umarmung der Mächtigen verschwand!

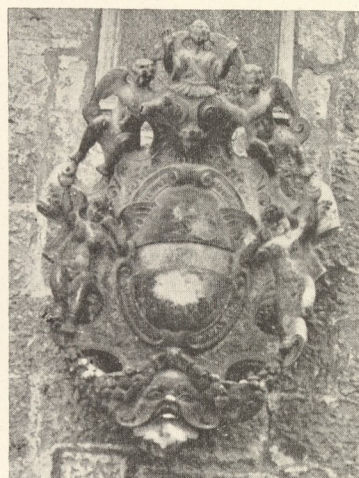
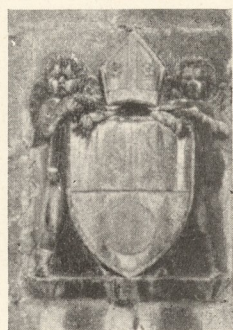
Besonders der weise Rat am Rialto beobachtete kühl und ruhig die Verhältnisse der Umgebung und machte stets ein diplomatisches Gesicht, d. h. immer gute Miene zum bösen Spiel. Ja selbst als der König Ludwig nach Italien den Krieg verlegte, waren die dalmatinischen Küstenstädte treue Anhänger Venedigs und Traù sandte sogar eine bewaffnete Galeere nach Venedig, um im Kampfe gegen die genuesische Flotte mitzuwirken. Die venetianisch gesinnte Partei in den Städten muß doch ein großes Ansehen und einen noch größeren Anhang besessen haben, da dieselbe immer der Gegenpartei die außerordentliche Unsicherheit der Verhältnisse vorwerfen und auf die stets wachsende Kraft und das Ansehen Venedigs hinweisen konnte. Wenn man noch dazu den Umstand in Erwägung zieht, daß alle diese Städte nur von der See, d. h. vom Handel mit den Nachbarn lebte und daß die Adria-Königin nicht nur im Adriatischen, sondern auch im ganzen Mittelländischen Meer die stärkste Macht besaß, so würde man sich wundern, wenn das Gegenteil geschehen möchte. Und doch kam dieses bei der nächsten besten Gelegenheit zum Ausbruche; denn die den Venetianern feindliche Partei hatte Freiheit und vollständige Unabhängigkeit als Losung und es mußte diese doch die besseren Elemente für sich gehabt haben, wenn auch einzelne davon, den eben herrschenden Umständen entsprechend, sich bald neutral, bald parteiisch zeigten.

Als das arg bedrängte Venedig 1357 endlich mit dem starken König Ludwig, Treviso wegen, Frieden schließen mußte und es bekannt wurde, daß Venedig für Treviso und Istrien Dalmatien aufgeben wollte, da wollten Spalato und Traù nicht eine bedingungslose Rolle der Unterwerfung spielen, sondern Dank der sich nun verstärkenden Gegenpartei als vollkommen selbständige Gebiete auftreten und es wurden die venetianischen Großen samt ihrem Anhang ausgewiesen.

Den Anfang machte Spalato am 8. Juli 1357 und tags darauf folgte Traù. Als der Conte Marco Bembo an diesem Tage (einem Sonntag) außerhalb der Stadt in der Franziskanerkirche mit den Seinigen die Messe besuchen wollte, wurden sämtliche Tore hinter ihnen geschlossen und die Besatzung vertrieben. Spalato rüstete ein prächtiges gutes Schiff aus und sendete die von Traù und Spalato vertriebenen Venetianer und ihren ganzen Anhang nach Venedig.

Dieses Beispiel fand bald Nachahmung, und viele angesehene und wohlhabende Familien übersiedelten auf diese Weise nach Venedig, wo sie herzliche und sichere Aufnahme fanden.

Venedig protestierte gegen dieses Vorgehen und sendete zarte und verheißungsvolle Dekrete an die Städte, worin besonders die brüderliche Unterstützung gegen die kroatische Tyrannei betont wurde. Als diese weichen Klänge keinen Erfolg hatten, wurde der ganzen verfügbaren Flotte der Befehl erteilt, alle Schiffe rücksichtslos zu kappern, die Gegenden zu versengen und wo möglich die Städte zu erobern. Jedoch die Hilfe des Königs unter der Führung des kroatischen Banus Ivan Čuč war so ausgiebig,



Wappenschilder (Rathaus, S. Sebastiano und Privathaus).

daß die ganze stolze Flotte nichts weiter ausrichtete, als daß sie ein paar naheliegende Inseln, besonders Solta, brandschatzte und sich nach Zara zurückziehen mußte.

Die venetianische Partei ergab sich jedoch nicht ohne weiteres und versuchte am 3. Dezember nachts einen Aufstand hervorzurufen; dieser Versuch wurde aber sofort niedergedrückt und die Missetäter sehr streng bestraft.

Infolge des am 18. Februar 1358 geschlossenen Friedens von Zara mußte Venedig endlich auf ganz Dalmatien von Durrazzo bis Quarnero vollständig verzichten, ja der Doge durfte sogar den entsprechenden Titel nicht mehr führen und mußte den Staatssiegel umstechen lassen.

Am 13. April 1358 wurden die Grenzstreitigkeiten mit Spalato geordnet, am 30. August bestätigte der König alle bisherigen Privilegien der Stadt Traù, ordnete die Statuten und regelte die Abgaben.

Die innere Verwaltung Traus veränderte der König Ludwig dadurch, daß er in ganz Dalmatien in Gerichtssachen die Appellation an seinen Hof, und in Betreff der Steuern eine Zentralkammer des Dreißigsten einführt, die Hälfte der Zölle beansprucht und die Salzpreise bestimmte, während bisher von den Einnahmen des Tor- und Markzoll (vratarina und trgovina) nur zwei Teile dem Fiskus, der dritte dem Retore und der zehnte dem Bischof zugefallen waren und das Salz der Kommune allein

Nutzen gebracht hatte. Mit Bewilligung des Königs wurde zwar das Salz um zwei Soldi billiger verkauft, als in anderen Städten, aber dennoch war das Einkommen der Kommune jetzt zu gering, um auf Verlangen des Königs die Mauer des Borgo fertig machen zu können, an welcher man bisher (seit 1290) jährlich zehn Ruthen hatte bauen lassen.

Die Königin-Mutter kam nach Dalmatien im Namen des Königs, um persönlich diese Neuerungen durchzuführen und denselben das notwendige Ansehen zu verleihen. Es war doch klar und selbstredend, daß sich sowohl Städte als auch Adelige die größte Mühe nahmen und kein Geld sparten, um die Königin-Mutter und ihren Hof günstig zu stimmen. Traù sandte am 19. November 1359 seine Abgeordneten an den Hof und wurde ihnen zu diesem Zwecke erlaubt 200 Golddukaten für die Hölflinge und 93 Unzen Silber für die Königin selbst zu verwenden.

Da die Venetianer die verlorenen Küstenstädte nicht verschmerzen konnten, so setzten sie alle Hebeln in Bewegung, um in Dalmatien nicht vollständig ihr Ansehen zu verlieren, da dasselbe in der letzten Zeit ohnehin sehr stark im Schwinden war. Ein gutes und unfehlbares Mittel war es immer, durch Kraft sich das fehlende Ansehen zu verschaffen denn die Signoria von Rialto besaß eine starke und zahlreiche Flotte in der Adria, welche den kleinen Krämerbarken der städtischen Handelsleute nicht geringe Scherereien bereiteten. Die Städte fühlten sich nicht nur zur See unsicher, sondern sie fürchteten auch von der kreuzenden Flotte überrascht zu werden, aus welchem Grunde die Wachen verdoppelt und die Stadtmauern ausgebessert wurden. Besonders aber war Traù zur Vorsicht gezwungen, da ihre Stadtmauern sehr vieles zu wünschen übrig ließen; die Trauaner wandten sich an den König, um nötige Mittel, der ihnen 2 Soldi pro Schäffel Salz nachließ (1361). Die Trauaner fühlten sich dadurch geschmeichelt, daß sie sowohl gegen Venedig als auch gegen den König selbst etwas sicherer auftreten können und als 1363 der Banus Nikolaus Sech persönlich die Stadt besuchte und ihr den königlichen Nachlaß bestätigte, da waren wenig glücklichere und für alle Opfer willigere Bürger als die Trauaner vorhanden. Sie kamen den königlichen Anforderungen, den im Namen des Königs regierenden Statthalter von Kroatien und Dalmatien, Karlo de Durrazzo (1366) mit Geld und Leuten zu unterstützen mit großen Freuden nach und hofften auch, die königliche Majestät persönlich in ihrer Mitte zu begrüßen.

Da es 1369 hieß, der König würde nach Traù kommen, sollte, um die nötigen Vorräte zu haben, unter der Aufsicht von zwölf Savii jeder Bauer des ganzen Gebietes zwei Hühner und zehn Eier und jede Familie der Stadt und Vorstadt eine Last Holz geben, jeder Schlächter seine Ochsen und Kälber zeigen und jede Herde des Distrikts angesehen werden, damit das nötige Schlachtvieh ausgesucht werde. Ferner sollten aus allen Kellern